

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 95 (1988)

Heft: [10]

Vorwort: Lupe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lupe

Strecken

Ein halbes Jahr lang habe ich die Schmerzen mit mir herumgeschleppt in der Hoffnung, sie würden sich schon einmal verlieren. Ursache ist ein Sturz beim Tiefschneefahren. Ich weiss nicht genau, wie ich gefallen bin: einfach irgendwie nach vorn, und nachher schmerzte mich der linke Vorderarm. Nicht schlimm, nur bei gewissen Bewegungen. Weil der Schmerz aber trotz aller Geduld nicht aufhören wollte und mein Wohlbefinden mehr als lieb störte, ging ich schliesslich doch zum Arzt.

Obschon ich dem Arzt genau zeigen konnte, wo und bei welcher Gelegenheit der Arm schmerzte, begann er an allen möglichen andern Stellen zu suchen. Er schien hocheifrig, als ich beim Druck mit seinem Daumen in meine Achselhöhle aufjaulte. Er genoss seine Entdeckung sichtlich und bewegte meinen Arm hin und her, ohne mit dem Druck nachzulassen.

Nachher hat mir der Arzt seine Therapie zu erklären versucht. Infolge der brusken Bewegung beim Skifahren wurden die Fasern meines Muskels überspannt und zusammengepresst. Das umgebende Bindegewebe wurde gereizt, füllte sich mit Flüssigkeit, und es kam zu starken Schmerzen und einer Behinderung der Beweglichkeit. Weil ich in der Folge den Schmerzen ausweichen wollte, mied ich wenn immer möglich die entsprechenden Bewegungen. Der Muskel wurde weniger oft und vor allem weniger weit bewegt. Darum verkürzten sich Muskel und zugehörige Sehne, wodurch die Schmerzen eher zunahmen, statt dass die Verletzung von selbst heilte. Die Heilung ist nur möglich, indem der Arzt die Sehne überstreckt, bis sie wieder ihre ursprüngliche Länge erreicht und mir so den früheren Bewegungsspielraum zurückgibt. Das Ergebnis nach der ersten Behandlung ist alles andere als überzeugend – der Arm schmerzt eher mehr als früher. Doch dank der Erklärung bin ich geneigt, dem Versprechen des Arztes, dass ich bis Weihnachten keine Schmerzen mehr hätte, zu vertrauen.

Vertrauen ist nötig. Dem vorausgegangen sein muss früher einmal die theoretische Überlegung und die Experimentierfreude eines Arztes. Vielleicht hat er sich sogar durch entsprechende Erfahrungen aus der Produktionstechnik anregen lassen. Denn auch in der Technik wird mit guten Resultaten gestreckt. Im Laufe des Spinnprozesses, wenn das Vorgarn bei gleichzeitigem Verdrehen gestreckt wird. Noch überraschender sind die Wirkungen des Streckens, wenn ein elastisches Material über die Elastizitätsgrenze hinaus verstreckt wird. Das Verfahren wird in der Textilindustrie angewendet beim Verstrecken von Synthsegarnen, in der Metallindustrie bei der Kaltverformung von Metallen. Durch das Strecken – «Ziehen» – von Stahl wird dieser plastisch verformt, die Kristalle verfestigen sich, ein gleichmässigeres Gefüge entsteht und die Härte und Zerreiissfestigkeit des Stahles nehmen zu. Ich bin gespannt, wo ich das nächste Beispiel entdecken werde, wo durch scheinbare Überbeanspruchung eine unerwartete, positive Wirkung entsteht.

Observator